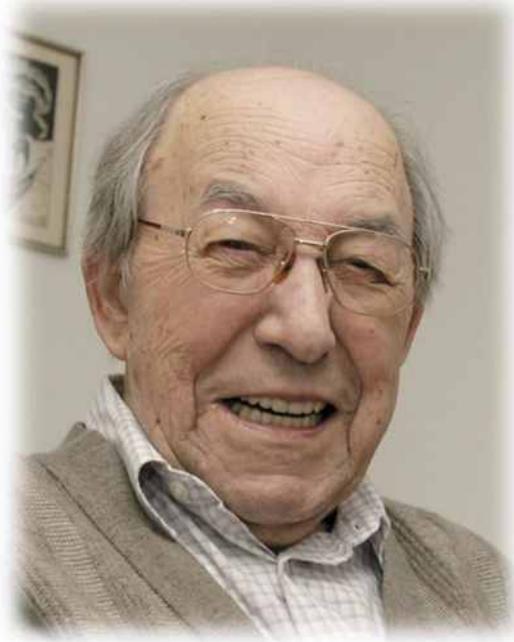




**Bürgerverein Huckingen e.V.
Weihnachtsgruß 2019**



Huckinger Originale

Theo Brockerhoff, † 17.6.2009



Der Geruch des Brotes ist der
Duft aller Düfte. Es ist der
Urduft unseres irdischen Lebens,
der Duft der Harmonie, des
Friedens und der Heimat.

Jaroslav Seifert (1901-1986),
tschechischer Schriftsteller

Der
Bürgerverein Duisburg-Huckingen e. V.

grüßt seine Mitglieder und Freunde

in alter Verbundenheit

und wünscht allen ein

frohes Weihnachtsfest

und ein

glückliches Neues Jahr.

R. Peters

1. Vorsitzender
Rolf Peters



H. Haarmann

2. Vorsitzender
Harald Haarmann

Duisburg, im Dezember 2019

Theo Brockerhoff

2019 jährte sich zum 10. Mal der Todestag von Theo Brockerhoff, einem echten Ur-Huckinger und Huckinger Original, der nur wenige Wochen vor seinem 96. Geburtstag verstarb und kurz darauf auf dem Huckinger Pfarrfriedhof beigesetzt wurde. Wir nehmen dies zum Anlass, um an dieser Stelle an ihn zu erinnern:

Theo Brockerhoff kam am 5. Juli 1913 als Sohn von Theodor Hubert Brockerhoff (*1870, †1935), *Dickbäckisch Düres* genannt, und dessen Ehefrau Anna geb. Echterbroch (siehe Abb. 1) zur Welt. Die Eltern hatten 1899 geheiratet, nachdem im Jahr zuvor Theodors Vater, Wilhelm Brockerhoff (*Dicke Wellem*) verstorben war. Der gelernte Bäcker und Bierbrauer Theodor übernahm vom verstorbenen Vater die an der Düsseldorfer Landstraße gelegene *Schenkwirtschaft und Bäckerei Wilhelm Brockerhoff*. Das „Haus Brockerhoff“ genannte Gebäude (siehe Abb. 4) hatte damals eine Hausbrauerei, einen kleinen Bäckerei-Verkaufsladen, in dem Brot, Kraut, Schnaps und Gewürze verkauft wurden, eine Kegelbahn, einen kleinen Saal und drei Wohnungen. Dort wuchs Theo mit seinen vier Geschwistern auf. Sein ältester Bruder hieß Wilhelm (*1900), sein zweitältester Bruder Peter (*1904). Als drittes Kind folgte Josef, dann Theo (eigentlich „Theodor“) und schließlich die Jüngste, Maria Brockerhoff (siehe Abb. 2 und 3).

Als Theo noch ein kleines Kind war, hatte die Elektrizität in Huckingen noch nicht Einzug gehalten. Entsprechend musste die Knetmaschine in der Bäckerei noch durch ein Göpelwerk angetrieben werden, dass wiederum im benachbarten Schuppen durch ein Pferd („Gretchen“) in Bewegung gesetzt werden musste. Hinter der Backstube war das Brauhaus. Beim Verpichen der Bierfässer mussten die Kinder helfen. Sie mussten die Fässer im Hof solange hin und her rollen, bis das Pech in allen Fugen verlaufen war. Das eingefüllte Bier war ein obergäriges, dunkles Bier, das viele Abnehmer fand. Der größte Konsument, so berichtete Theos ältester Bruder Wilhelm in seinen Erinnerungen, war Schloss Heltorf, weil die Bediensteten morgens, mittags und abends einen Schoppen Bier bekamen.



Abb. 1: Theo Brockerhoffs Eltern Anna (geb. Echterbroch) und Theodor Brockerhoff im Jahr 1927



Abb. 2: Die Geschwister Theo und Maria Brockerhoff im Jahr 1917

Die Kinder waren es gewohnt, überall mitzuhelfen. Sei es beim Antreiben von „Gretchen“, bei Auslieferungen oder anderen Aufgaben. Auch Theo half viele Jahre in der Bäckerei. Die Abbildungen 5 und 6 zeigen, wie er zusammen mit seinem Bruder Josef Brotauslieferungen übernahm. Bis 1927 erfolgten die Auslieferungen mit einem Pferdekarren, vor den das Pferd „Max“ gespannt war. 1927 schaffte die Familie einen Opel 4 PS, im Volksmund „Laubfrosch“ genannt, an, was die Auslieferungen sicher deutlich beschleunigt haben dürfte.

Dann kam es zu Erbstreitigkeiten und die Familie Brockerhoff musste das seit mehreren Generationen in ihrem Eigentum befindliche Gebäude mit Gasthaus verkaufen. Neuer Eigentümer wurde August Beyer, welcher die



Abb. 3: Sippe Steinfort-Brockerhoff auf der Kommunionfeier von Johannes Steinfort und Willi Wegen (beide Jahrgang 1910) in der Remberger Straße 7, 1918; Kinder von links: Maria Brockerhoff, Willi Aps, **Theo Brockerhoff**, Josef Steinfort, Johannes Steinfort, Heini Steinfort, hinten Willi Wegen, davor Christine Birnbaum und Elisabeth Steinfort (vorne), Willi Steinfort, Theo Aps, Fritz Birnbaum

Gaststätte verpachtete. Theos Bruder Wilhelm betrieb ein Tabak- und Papiergeschäft. Er war mit Katharina Klingen verheiratet. Später übernahm der gemeinsame Sohn Willi das Geschäft und erweiterte es zur ersten Lot-to-Toto-Annahmestelle in Huckingen. Theos Bruder Peter übernahm die Brockerhoff'sche Bäckerei und wechselte mit ihr in das wenige Häuser entfernte, alte Pastoratsgebäude. Später wurde die Bäckerei von Peters Schwiegersohn Richard Ernenputsch (†2015) übernommen. Dessen Söhne betreiben die Bäckerei an gleicher Stelle noch heute.

Theo Brockerhoff half auch nach dem Umzug weiter in der Bäckerei. Einige Jahre später wollte er eigentlich eine Ausbildung zum Chemielaboran-



Th. Brockerhoff, Wirtschaft und Bäckerei — Huckingen (Rhein) — Telefon 182

Abb. 4: Düsseldorfer Landstraße mit Blick nach Süden. Rechts Haus Brockerhoff (später Haus Petermann; abgerissen 1996 nach Teileinsturz; heute Neubau einer Sparkassen-Filiale), Theo Brockerhoffs Elternhaus, hier im Jahr 1924

ten machen. Der Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 jedoch machte dem 26-Jährigen einen Strich durch die Rechnung. Statt einer Ausbildung folgten nun einige Jahre als Soldat in Norwegen. Nach dem Krieg kam er zurück in die Bäckerei und belieferte wieder Kunden.

Theo Brockerhoff heiratete Elisabeth geb. Baltés und bekam mit ihr eine Tochter, Anneliese. Beide verstarben jedoch früh. Zwei von vielen Schicksalsschlägen, die Theo im Laufe seines langen Lebens einstecken musste. Er ließ sich aber nicht unterkriegen.

Mit der Rente fing er bei EDEKA an. Bis Anfang der 1990er Jahre malte „Opa Theo“ Schilder und war „Mädchen für alles“. Aus dieser Zeit haben ihn sicherlich noch viele in Erinnerung. Schon von weitem konnte man ihn an seinem Markenzeichen, seinem grauen Kittel, erkennen.



Abb. 5: Brüder Josef und Theo Brockerhoff auf dem Bäckerwagen (Aufschrift „Dampfbackerei Theodor Brockerhoff - Huckingen“) im Jahr 1925 auf dem Huckinger Kirmesplatz vor dem Feuerwehrturm, der in den späten 1920er Jahren bei einem Sturm umfiel

In seiner Freizeit war er für die Huckinger Vereine sehr aktiv, zum Beispiel im Männergesangverein MGV Erholung oder auch im Huckinger Schützenverein. Ferner bemalte er zeitweise die Karnevalswagen der „Südsterne“ in Serm. Auch ein Wandgemälde im Balkanhof trägt seinen Schriftzug. Sehr viel Leidenschaft investierte er auch in die Unterstützung des Huckinger Bürgervereins. Bereits zum ersten Huckinger Heimatbuch, das 1992 erschien, steuerte er zusammen mit Johann Bremen einen Artikel zur Familie Brockerhoff bei. Für das zweite Huckinger Heimatbuch (erschienen 1997) war er einer der Hauptzulieferer: Neben einem plattdeutschen Artikel zur „Huckumer Maikermes“, den er mit einer eigenen Handzeichnung bebilderte, einem weiteren Artikel mit dem Titel „Schlachtfest in Huckingen“, in dem er auf Fotos bei einer Schlachtung

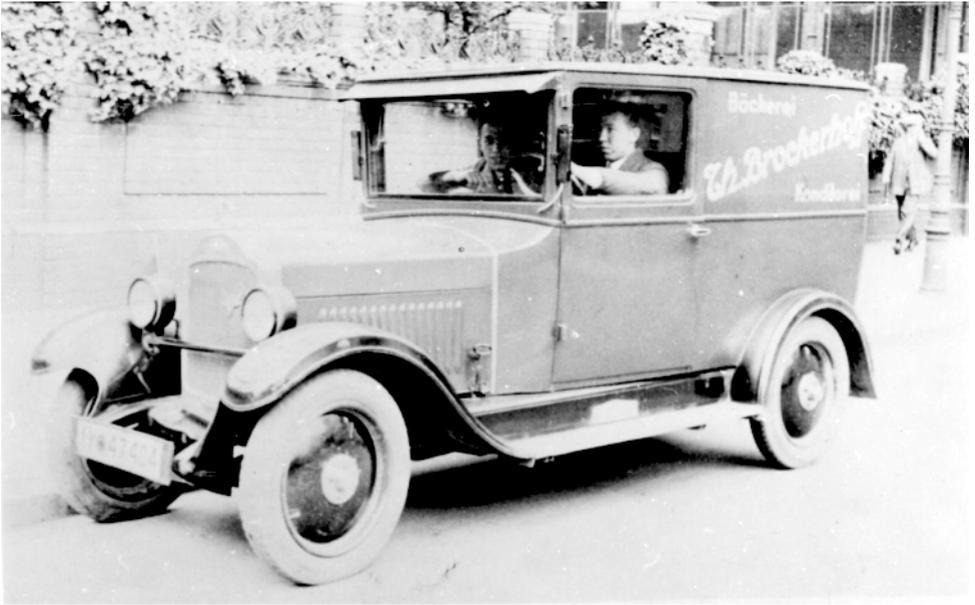


Abb. 6: Der Opel 4 PS als Bäckerwagen mit Aufschrift „Th. Brockerhoff – Bäckerei – Konditorei“ ab 1927

um 1926 zu sehen ist, steuerte er diverse weitere Handzeichnungen bei. Zum Beispiel von dem Wegekreuz und dem ehemaligen Klösterchen an der Düsseldorfer Landstraße, von dem alten Huckinger Ehrenmal, von dem Wohnhaus des Holzschuhmachers Johann Fehr auf der Angerhauser Straße, von Haus Schallbroch und vom Stammhaus der Familie Fehr. Hinzu kamen verschiedene Fotos aus seiner äußerst umfangreichen Sammlung historischer Bilder aus Huckingen und Umgebung sowie eine Liste mit Wörtern auf Huckumer Platt.

Darüber hinaus brachte er sich auch in die Weihnachtsgrüße des Huckinger Bürgervereins ein. 1985 erstellte er zusammen mit Johann Bremen den Begleittext zu einem Weihnachtsgruß mit dem Thema „Das alte Huckingen“. Es folgten Handzeichnungen von Theo Brockerhoff für die Weihnachtsgrüße 1993 („Pennesbank“), 1994 („Haus Remberg“), 1995 („Wegekreuz und Klösterchen“) und 1999 („Prumebergshof“). Ferner stammt von ihm die schriftliche Darstellung einer Liste der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Huckinger, die 1996 in einer Zeitkapsel im vom Bürgerverein



Abb. 7: Silberhochzeit bei Familie Christmann 1965 (von links: Josef Christmann, Schwager Seiler mit Frau Thresel, dahinter Edgar Christmann, **Theo Brockerhoff**, Theos Ehefrau Elisabeth geb. Baltes und Tochter Anneliese, Johanna Christmann

restaurierten und 180° versetzt wieder aufgebauten Ehrendenkmal deponiert wurde. Und schließlich schaffte er durch sein jahrzehntelanges Zusammentragen von historischen Fotos und Unterlagen eine sehr umfangreiche Sammlung zur Huckinger Geschichte. Deshalb war er auch lange Jahre der Ansprechpartner zur Geschichte Huckingens. Wenn man so will, dann war Theo Brockerhoff Huckingens erster Heimatforscher. Sein Nachfolger war Bernd Braun (†2014), gefolgt von Dietmar Ahlemann. Insbesondere die Sammlung historischer Fotos aus Huckingen und Umgebung ist ein äußerst wichtiges Zeugnis der Huckinger Geschichte der letzten 100 Jahre. Dankenswerterweise fand der größte Teil der Sammlung nach Theo Brockerhoffs Tod durch Schenkungen von Heinz Baltes (†2018) und Edgar Christmann (†2019) seinen Weg in das Archiv des Huckinger Bürgervereins.



Abb. 8: Theo Brockerhoff in seiner Wohnung im Seniorenzentrum „Am Innenhafen“ am Philosophenweg, Juli 2008

Zuletzt lebte Theo Brockerhoff in dem Arbeiterwohlfahrt-Seniorenzentrum „Am Innenhafen“, Philosophenweg 15. Das war einfach praktisch, weil seine Tochter Sabine Christmann, deren Lebensgefährtin sowie „Sonnenschein“ Enkelin Elena „um die Ecke“ wohnten. Bis zuletzt, so berichtete ein WAZ-Artikel im Jahr 2008, trank Theo täglich sein Schnäpschen und sein Fläschchen Bier. Trotz vieler Schicksalsschläge hat er seinen Mut nie sinken lassen. Am Mittwoch, den 17. Juni 2009, verstarb er im Alter von 95 Jahren. Die Todesanzeige enthielt den sehr treffenden Spruch:

„Behaltet mich in Erinnerung, wie ich in den schönsten Stunden meines Lebens bei euch war.“

Der Huckinger Bürgerverein erinnert sich voll Dankbarkeit an die vielfältigen Leistungen und Beiträge seines Ehrenmitglieds Theo Brockerhoff!

Text: D. Ahlemann; Abb. 1-7: Archiv BV Huckingen, Abb. Titel und 8: Jürgen Metzendorf/ WAZ; Abb. Titelfrückseite: Google Streetview.